

V. Anderweitige Lesarten.

- Gen. 17, 21 (Lept. 15, 10): secundum [= κατὰ] tempus
hoc; LXX: εἰς τὸν καιρὸν τοῦτο = Masor., tempore isto
Vulg.
- Gen. 22, 17 (Lept. 18, 14): civitates, = τὰς πόλεις LXX;
portas Vulg. — Masor.: שָׁעֲרֹת
- Gen. 28, 14 (Lept. 27, 20) abundabit, = πληθυνθήσεται;
aber πλατυνθήσεται LXX, dilataberis Vulg., פְּרַצֵּת Masor.
- Gen. 5, 25 (Jub. Cap. 4, II. S. 241): Methusalah ist bei La-
mech's Geburt 67 Jahre alt. Dasselbe Alter ist (s. Tuch's
Genesis) im samaritanischen Texte angegeben. Näheres
unten bei des Hieronymus Bezeugung Anm. 1.
- Gen. 27, 40 (Jub. Cap. 26, III. S. 31): wenn du gross wirst,
= cod. Samar.: חָאֹרֶךְ, quando potens factus fueris; vgl.
Genesius De Pent. Samar. p. 38 (Tuch a. O. S. 377). —
— Im masorethischen Texte steht תְּרִיד = libere vag-
beris, im alexandrinischen καθέλγεις (wegen der Lesung
תְּרִיד); Vulg.: excutias. — S. unten S. 229.
- Gen. 27, 41 (ibid.): werden kommen, = venient Vulg.; εγγί-
σάτωσαν LXX, יִקְרַבּ Masor.

Sechster Abschnitt.

Umfang der lateinischen Fragmente.

Wenn die Ἀνάληψις Μωυσέως in der Stichometrie des Nice-
phorus unter den Apokryphen des A. T. als eine 1400 Stichen,
mithin genau ebenso viel Stichen, wie die Apokalypse des Jo-
hannes,zählende Schrift aufgeführt wird¹⁾, so lässt sich nach
dieser Angabe annähernd berechnen, der wie vielseitige Theil der-
selben ausser dem ans Licht gezogenen lateinischen Bruchstücke
verloren gegangen ist. Bei der Leptogenesis dagegen, die weder
in jener Stichometrie noch in einem anderen Apokryphenver-

1) J. Alb. Fabricii Cod. Psuedepigr. V. T. Hamb. 1722. vol. I. p. 403.

zeichnisse geradezu genannt ist, sieht man sich der Möglichkeit beraubt, eine derartige Schätzung des Vorhandenen und des Fehlenden vorzunehmen.

Glücklicherweise aber bietet sich bei unseren Fragmenten ein anderes — und in der That noch wirksameres — Mittel zur Berechnung seines Umfanges dar, dessen Benutzung in Verbindung mit gewissen Ziffernotizen der Handschrift uns in den Stand setzt, den Bruchtheil des von ihr Gebotenen mit der wünschenswerthesten Genauigkeit festzustellen.

Dieses Mittel besteht in dem Vorhandensein der bereits oben erwähnten Uebersetzung des vollständigen Buches der Jubiläen, welche Herr Dr. Dillmann aus einer äthiopischen Handschrift gefertigt hat. Ausserdem liesse sich auch die später erschienene äthiopische Textausgabe des Buches, die wir demselben Gelehrten verdanken, bei der Berechnung zu Grunde legen; da aber zu diesem Behufe jene deutsche Uebertragung nicht blos völlig genügt, sondern auch wegen ihrer allgemeinen Verständlichkeit noch besser sich dazu eignet, so wollen wir jetzt versuchen, an der Hand derselben ausfindig zu machen, wie viel von der Leptogenesis jetzt im lateinischen Texte uns vorliegt.

Die von Ceriani vorgefundenen 40 Blätter des Palimpsestes waren auf beiden Seiten numerirt, leider aber falsch. In welcher Unordnung sie in Folge der falschen Numerirung sich befanden, ergibt sich aus folgender Uebersicht:

p. 15 des Mailänder Abdruckes enthält Seite 62 und 61 der Handschrift; p. 16 = S. 52 und 51; p. 17 = S. 56 und 55; p. 18 = S. 54 und 53; p. 19 = S. 49 und 50; p. 20 = S. 63 und 64; p. 21 = S. 60 und 59; p. 22 = S. 58 und 57; p. 23 = S. 122 und 121; p. 24 = S. 105 und 106; p. 25 = S. 103 und 104; p. 26 = S. 120 und 119; p. 27 = S. 75 und 76; p. 28 = S. 124 und 123; p. 29 = S. 118 und 117; p. 30 = S. 69 und 70; p. 31 = S. 80 und 79; p. 32 = S. 66 und 65; p. 33 = S. 136 und 135; p. 34 = S. 89 und 90; p. 35 = S. 95 und 96; p. 36 = S. 81 und 82; p. 37 = S. 87 und 88; p. 38 = S. 138 und 137; p. 39 = S. 126 und 125; p. 40 = S. 74 und 73; p. 41 = S. 72 und 71; p. 42 = S. 116 und 115; p. 43 = S. 114 und 113; p. 44 = S. 128 und 127; p. 45 = S. 134 und 133; p. 46 = S. 143 und 144; p. 47 = S. 129 und 130; p. 48 = S. 140 und 139; p. 49 = S. 141 und 142; p. 50 = S. 131 und 132; p. 51 = S. 102 und 101; p. 52 = S. 93 und 94; p. 53 = S. 83 und 84; p. 54 = S. 108 und 107; p. 55 = S. 112 und 111; p. 56 = S. 110 und 109; p. 58 = S. 78 und 77; p. 59 = S. 68 und 67; p. 60 = S. 91 und 92; p. 61 = S. 100 und 99; p. 62 = S. 98 und 97.

Hiera
Unterbrech
ersten 48

Da di
derjenigen
Mailänder
seren Fra
genug dar
die Grösse
blieb, so
genommen

Von
zifferungen

Es st
die Bezeic
VIII oder

Ingle
verschen:

Eben
Nr. 97 (=

Ob u
wir erst s
Uebersetzu
möglichst
derselben
schen Jah
der Jubilä
beweist,
gänzlich
die wir d
einer Pag
dexblatt
gleichende
Tübinger
Handschr

Da n
ersten 12
Zeilen zä
ergibt, so

Möglichkeit
en und des
Fragmenten
- Mittel zur
in Verbin-
n den Stand
wünschens-

bereits oben
er Jubiläen,
Handschrift
erschienene
nselben Ge-
e legen; da
g nicht blos
en Verständ-
ir jetzt ver-
en, wie viel
vorliegt.
des Palim-
aber falsch.
Numerirung

61 der Hand-
p. 18 = S. 54
p. 21 = S. 60
. 24 = S. 105
119; p. 27 =
117; p. 30 =
1 65; p. 33 =
1 96; p. 36 =
137; p. 39 =
d 71; p. 42 =
1 127; p. 45 =
und 130; p. 48
131 und 132;
S. 83 und 84;
S. 110 und 109;
S. 91 und 92;

Hieraus ersehen wir, dass die falsch angebrachten Paginanummern ohne Unterbrechung von Nr. 49 bis 144 liefen. Was ist aber von den fehlenden ersten 48 Seiten oder 24 Blättern zu halten?

Da dieselben, wie weiter unten sich zeigen wird, weder zur Aufnahme derjenigen Partien der Schrift, die uns innerhalb der Seiten 15 bis 62 des Mailänder Abdruckes jetzt fehlen, noch auch zur Unterbringung des unseren Fragmenten ebenfalls mangelnden Anfangs der Leptogenesis Raum genug darboten, vorausgesetzt nämlich, dass die Zeilenzahl jeder Seite und die Grösse der Buchstaben durch die ganze Handschrift hindurch sich gleich blieb, so ist wahrscheinlich schon damals, als die falsche Paginirung vorgenommen wurde, die Handschrift nicht mehr vollständig gewesen.

Von dem ursprünglichen Schreiber derselben aber röhren einige Bezifferungen der Foliencomplexe her.

Es steht nämlich am Ende des Blattes Nr. 57 (= p. 22 bei Ceriani) die Bezeichnung (deren Ziffer freilich ihrer Undeutlichkeit halber auch als VIII oder VIII gelesen werden könnte):

q. **VII.**

Ingleichen ist Blatt Nr. 132 (= p. 50 Cer.) unten mit dem Zeichen versehen:

q. **XV.**

Ebenso deutlich, wie die so eben bezeichnete, ist am Fusse des Blattes Nr. 97 (= p. 62 Cer.) folgende Note zu erkennen:

q. **XVIII.**

Ob und inwieweit diese Bezifferungen für richtig zu halten sind, werden wir erst später zu erkennen vermögen, nachdem wir auf Grund der deutschen Uebersetzung aus dem Äthiopischen über den Umfang der Fragmente eine möglichst genaue Berechnung angestellt haben werden. Zu einem Massstabe derselben eignet sich aber diese von Herrn Dr. Dillmann in den Ewald-schen Jahrbüchern 1849 und 1850 publicirte Uebertragung, da sie das Buch der Jubiläen ganz enthält und da deren Text, wie das Ceriani'sche Fragment beweist, mit dem der Kleinen Genesia für identisch angesehen werden muss, ganz-trefflich. Man braucht nur aufzufinden, wie viel Zeilen dieser Version, die wir der Kürze halber Tübinger Zeilen nennen wollen, auf den Raum einer Pagina bei Ceriani, welche je 96 (Mailänder) Zeilen oder ein Codexblatt enthält, durchschnittlich gehen. Eine mehrere Parallelräume vergleichende Zählung ergibt, dass das Verhältniss 34 zu 1 ist, d. h. dass 34 Tübinger Zeilen ebenso viel Text enthalten, wie 96 Zeilen oder 1 Blatt der Handschrift.

Da nun der im Lateinischen fehlende Anfang der Schrift, welcher die ersten 12 Capitel und noch 22 Zeilen umfasst, in Summa 1364 Tübinger Zeilen zählt und diese Zahl, wenn durch 34 dividirt, den Quotienten 40 ergibt, so scheinen wir zu dem Schlusse berechtigt zu sein, dass vor un-

seren Fragmenten sich 40 Blätter befanden, welche nachmals der Zeit zum Opfer gefallen sind.

Wir nehmen daher an, dass die erste Seite der Fragmente oder p. 15 bei Ceriani, deren Text die Mitte des 13. Capitels bei Dillmann enthält, in der ursprünglichen und vollständigen lateinischen Handschrift

das 41. Blatt

gewesen ist, und zählen von da an unter jedesmaliger Einrechnung des Verlorengegangenen in folgender Weise weiter:

Zwischen p. 15 und 16 Cer. fehlt der Schluss des 13. Cap. = 29 Tüb. Z.

$$\begin{array}{rcl} \text{das ganze } & 14. \text{ Cap.} = & 65 \\ & \text{der Anfang des } 15. \text{ Cap.} = & 50 \\ & & \hline & & 144 \text{ Tüb. Z.} \end{array}$$

Obschon 5 Blätter des Codex durchschnittlich nicht einer Anzahl von 144, sondern vielmehr von 170 Tüb. Zeilen gleichzustellen sein würden, so müssen wir doch hier wirklich volle 5 Blätter als ausgefallen annehmen, und zwar aus dem Grunde, weil gegen das Ende des 13. Capitels zwischen dem Satze, welcher besagt, dem Abram habe ein Entkommener erzählt, dass sein Neffe gefangen sei, und dem nachfolgenden Satze, der da lautet: „Und sein Hauskklave brachte zur Versöhnung für Abram und seinen Samen den Erstlingszehnten dem Herrn dar“, höchst wahrscheinlich eine Lücke vorhanden ist, weshalb denn Dr. Dillmann zu dieser Stelle (Jahrb. III. S. 71) angemerkt hat: „Hier muss Einiges fehlen; wenn hier nicht die Verfolgung der Feinde durch Abram erzählt war, so ist das im Folgenden vom König zu Sodom Gesagte unverständlich“, — und ebenso in der äthiopischen Textausgabe (Praef. p. VIII) die Erklärung abgibt, lückenhaft sei in beiden äthiopischen Handschriften die Stelle „p. 54 lin. 19, ubi relatio victoriae ab Abraham reportatae desideratur“. — Erwägt man nun, dass in der Vulgata Gen. 14, 13—20 die Erzählung des hier Vermissten volle 24 Zeilen einnimmt, so wird man das in unserem Fragment Fehlende recht gut zu 26 Tübinger Zeilen, die zur Completirung des 5. Codexblattes noch erforderlich sind, veranschlagen können. Mithin setzen wir

p. 16 Cer. = Blatt 47 des Codex (enthaltend die Fortsetzung des 15. Cap.).

Zwischen p. 16 und 17 fehlt das Ende des 15. Cap. = 23 Tüb. Z.

$$\begin{array}{rcl} \text{der Anf. des } 16. \text{ Cap.} = & 15 \\ & & \hline & & 38 \text{ Tüb. Z.} = 1 \text{ Blatt.} \end{array}$$

Demnach

p. 17 = Blatt 49 des Codex
p. 18 = Blatt 50 des Codex } enth. die Fortsetzung des 16. Cap.

p. 19 = Blatt 51 des Codex (enth. das Ende des 16. und den Anf. des 17. Cap.).

Zwischen p. 19 und 20 fehlt das Ende des 17. Cap. = 42 Tüb. Z.

$$\begin{array}{rcl} \text{der Anf. des } 18. \text{ Cap.} = & 28 \\ & & \hline & & 70 \text{ Tüb. Z.} = 2 \text{ Blatt.} \end{array}$$

Demzufolge ist

p. 20 = Blatt 54 des Codex (enth. das Ende des 18. nebst dem Anf. des 19. Cap.).

p. 21 = Blatt 55 des Codex (enth. die Fortsetzung des 19. Cap.).

p. 22 = Blatt 56 des Codex (enth. die weitere Fortsetzung des 19. Cap.).

Zwischen p. 22 und 23

Hier nach haben wir zu

p. 23 = Blatt 58 des C

p. 24 = Blatt 59 des C

Zwischen p. 24 und 25

Mithin ist anzunehmen:

p. 25 = Blatt 62 des C

p. 26 = Blatt 63 des C

Demnach erhalten wir

Zwischen p. 26 und 27

Somit stellt sich

p. 27 = Blatt 66 des C

p. 28 = Blatt 67 des C

Zwischen p. 28 und 29

Auf diese Weise erhalten

p. 29 = Blatt 70 des C

p. 30 = Blatt 71 des C

Zwischen p. 30 und 31

Nach dieser grösseren

p. 31 = Blatt 75 des C

Zwischen p. 31 und 32

Wir haben demzufolge

p. 32 = Blatt 78 des C

Zwischen p. 32 und 33

Mithin ergibt sich

p. 33 = Blatt 81 des C

Zwischen p. 33 und 34

Sodann erhalten wir

p. 34 = Blatt 83 des C

p. 35 = Blatt 84 des C

Zwischen p. 22 und 23 fehlt das Ende des 19. Cap. = 17 Tüb. Z.

der Anf. des 20. Cap. = 17 "

34 Tüb. Z. = 1 Blatt.

Hier nach haben wir zu setzen

p. 23 = Blatt 58 des Codex (enth. das Ende des 20. und den Anf. des 21. Cap.).

p. 24 = Blatt 59 des Codex (enth. die Fortsetzung des 21. Cap.).

Zwischen p. 24 und 25 fehlt das Ende des 21. Cap. = 60 Tüb. Z.

der Anf. des 22. Cap. = 6 "

66 Tüb. Z. = 2 Blatt.

Mithin ist anzunehmen:

p. 25 = Blatt 62 des Codex (enth. die Fortsetzung des 22. Cap.).

p. 26 = Blatt 63 des Codex (enth. die weitere Fortsetzung desselben Cap.).

Demnach erhalten wir folgende Gleichstellung:

Zwischen p. 26 und 27 fehlt das Ende des 22. Cap. = 41 Tüb. Z.

der Anf. des 23. Cap. = 23 "

64 Tüb. Z. = 2 Blatt.

Somit stellt sich

p. 27 = Blatt 66 des Codex (enth. die Fortsetzung des 23. Cap.).

p. 28 = Blatt 67 des Codex (enth. desselben Cap. weitere Fortsetzung).

Zwischen p. 28 und 29 fehlt das Ende des 23. Cap. = 35 Tüb. Z.

der Anf. des 24. Cap. = 35 "

70 Tüb. Z. = 2 Blatt.

Auf diese Weise erhalten wir

p. 29 = Blatt 70 des Codex (enth. die Fortsetzung des 24. Cap.).

p. 30 = Blatt 71 des Codex (enth. das Ende dieses und den Anf. des 25. Cap.).

Zwischen p. 30 und 31 fehlt das Ende des 25. Cap. = 77 Tüb. Z.

der Anf. des 26. Cap. = 27 "

104 Tüb. Z. = 3 Blatt.

Nach dieser grösseren Lücke ergibt sich weiter

p. 31 = Blatt 75 des Codex (enth. die Fortsetzung des 26. Cap.).

Zwischen p. 31 und 32 fehlt das Ende des 26. Cap. = 46 Tüb. Z.

der Anf. des 27. Cap. = 32 "

78 Tüb. Z. = 2 Blatt.

Wir haben demzufolge anzusetzen

p. 32 = Blatt 78 des Codex (enth. die Fortsetzung des 27. Cap.).

Zwischen p. 32 und 33 fehlt das Ende des 27. Cap. = 20 Tüb. Z.

der Anf. des 28. Cap. = 51 "

71 Tüb. Z. = 2 Blatt.

Mithin ergibt sich

p. 33 = Blatt 81 des Codex (enth. die Fortsetzung des 28. Cap.).

Zwischen p. 33 und 34 fehlt das Ende des 28. Cap. = 6 Tüb. Z.

der Anf. des 29. Cap. = 26 "

32 Tüb. Z. = 1 Blatt.

Sodann erhalten wir

p. 34 = Blatt 83 des Codex (enth. die Fortsetzung des 29. Cap.).

p. 35 = Blatt 84 des Codex (enth. das Ende dieses und den Anf. des 30. Cap.).

p. 36 = Blatt 85 des Codex (enth. die Fortsetzung des 30. Cap.).

p. 37 = Blatt 86 des Codex (enth. das Ende dieses und den Anf. des 31. Cap.).

Zwischen p. 37 und 38 fehlt die Forts. des 31. Cap. = 34 Tüb. Z. = 1 Blatt.

Demnach ist

p. 38 = Blatt 88 des Codex (enth. des 31. Cap. weitere Fortsetzung).

Zwischen p. 38 und 39 fehlt die Forts. des 31. Cap. = 35 Tüb. Z. = 1 Blatt.

Es ist demzufolge

p. 39 = Blatt 90 des Codex (enth. das Ende des 31. nebst dem Anf. des 32. Cap.).

Zwischen p. 39 und 40 fehlt die Forts. des 32. Cap. = 34 Tüb. Z. = 1 Blatt.

Wir setzen daher weiter

p. 40 = Blatt 92 des Codex (enth. die weitere Fortsetzung des 32. Cap.).

p. 41 = Blatt 93 des Codex (enth. das Ende dieses und den Anf. des 33. Cap.).

Zwischen p. 41 und 42 fehlt die Forts. des 33. Cap. = 34 Tüb. Z. = 1 Blatt.

Somit ist anzunehmen

p. 42 = Blatt 95 des Codex (enth. das Ende des 33. nebst dem Anf. des 34. Cap.).

Zwischen p. 42 und 43 fehlt das Ende des 34. Cap. = 59 Tüb. Z.

der Anf. des 35. Cap. = 7
66 Tüb. Z. = 2 Blatt.

Demnach erhalten wir

p. 43 = Blatt 98 des Codex (enth. die Fortsetzung des 35. Cap.).

Zwischen p. 43 und 44 fehlt das Ende des 35. Cap. = 66 Tüb. Z.

der Anf. des 36. Cap. = 70
136 Tüb. Z. = 4 Blatt.

Nach dieser grösseren handschriftlichen Lücke haben wir zu setzen

p. 44 = Blatt 103 des Codex (enth. das Ende des 36. nebst dem Anf. des 37. Cap.).

Zwischen p. 44 und 45 fehlt das Ende des 37. Cap. = 69 Tüb. Z.

der Anf. des 38. Cap. = 5
74 Tüb. Z. = 2 Blatt.

Weiter stellt sich

p. 45 = Blatt 106 des Codex (enth. die Fortsetzung des 38. Cap.).

Zwischen p. 45 und 46 fehlt das Ende des 38. Cap. = 11 Tüb. Z.

der Anf. des 39. Cap. = 22
33 Tüb. Z. = 1 Blatt.

Hiernach ergibt sich

p. 46 = Blatt 108 des Codex (enth. die Fortsetzung des 39. Cap.).

p. 47 = Blatt 109 des Codex (enth. die Schlusszeilen des 39. nebst dem Anf. des 40. Cap.).

Zwischen p. 47 und 48 fehlt das Ende des 40. Cap. = 17 Tüb. Z.

der Anf. des 41. Cap. = 15
32 Tüb. Z. = 1 Blatt.

Wir haben daher zu setzen

p. 48 = Blatt 111 des Codex (enth. die Fortsetzung des 41. Cap.).

Zwischen p. 48 und 49 fehlt das Ende des 41. Cap. = 32 Tüb. Z.

der Anf. des 42. Cap. = 4
36 Tüb. Z. = 1 Blatt.

Es ist mithi

p. 49 = B

Zwische

Durch Einre

folgende

p. 50 = Bl

Zwische

Demzufolge

p. 51 = Bl

p. 52 = Bl

Zwische

Hiernach ha

p. 53 = B

p. 54 = B

Nach p.

Nach v

Blätter der l

Ihr schl

bestehender

ist 2). Ders

Dies aber w

in der Hand

Fusse die Be

man nun de

als Schluss c

Jene ers

aber kann, w

ziffer XV, d

in Uebereinst

an zu suchen

Daraus f

fehlende Schl

setzung das

weder in dem

jetzt in dem

2) Ceriani

und 68 der Han

cod. mit dem Vo

Es ist mithin anzunehmen

p. 49 = Blatt 113 des Codex (enth. die Fortsetzung des 42. Cap.).

Zwischen p. 49 und 50 fehlt das Ende des 42. Cap.

$$\left. \begin{array}{l} \text{das 43. und 44. Cap. ganz} \\ \text{der Anf. des 45. Cap.} \end{array} \right\} = 190 \text{ Tüb. Z.}$$

$$= 25 \quad ,$$

$$215 \text{ Tüb. Z.} = 6 \text{ Bl.}$$

Durch Einrechnung dieser grössten Lücke unserer Handschrift erhalten wir folgende Gleichung:

p. 50 = Blatt 120 des Codex (enth. das Ende des 45. nebst dem Anf. des 46. Cap.).

Zwischen p. 50 und 51 fehlt die Forts. des 46. Cap. = 35 Tüb. Z. = 1 Blatt.

Demzufolge setzen wir an

p. 51 = Blatt 122 des Codex (enth. das Ende des 46. und den Anf. des 47. Cap.).

p. 52 = Blatt 123 des Codex (enth. das Ende des 47. nebst dem Anf. des 48. Cap.).

Zwischen p. 52 und 53 fehlt das Ende des 48. Cap. = 45 Tüb. Z.

$$\text{der Anf. des 49. Cap.} = 25 \quad ,$$

$$70 \text{ Tüb. Z.} = 2 \text{ Blatt.}$$

Hiernach haben wir anzunehmen

p. 53 = Blatt 126 des Codex (enth. die Fortsetzung des 49. Cap.).

p. 54 = Blatt 127 des Codex (enth. die weitere Fortsetzung desselben Cap.).

Nach p. 54 bis zum Schlusse fehlt das Ende des 49. Cap. = 4 Tüb. Z.

$$\text{Cap. 50 ganz} = 60 \quad ,$$

$$64 \text{ Tüb. Z.} = 2 \text{ Bl.}$$

Nach vorstehender Calculation würde also die ganze Leptogenesis 129 Blätter der Handschrift eingenommen haben.

Ihr schloss sich sofort die Assumptio Mosis an, deren aus 8 Blättern bestehender Anfang uns ohne eine dazwischen ersichtliche Lücke erhalten ist ²⁾. Derselbe würde demnach mit Blatt 137 haben abschliessen müssen. Dies aber war, wie der Augenschein uns jetzt lehrt, nicht der Fall; denn in der Handschrift steht auf der letzten Seite des Assumptio-Fragmentes am Fusse die Bezeichnung: q. **XVIII**, d. h. siebenzehnter Quaternio. Rechnet man nun den Quaternio zu 8 Blättern, so stellt sich, da 17 mal 8 = 136, als Schluss dieses Fragmentes das 136. Blatt heraus.

Jene erste Rechnung ergibt somit ein Plus von 1 Blatte. Dieses Plus aber kann, wie die dem Ende der p. 50 des Abdruckes beigelegte Quaternioziffer XV, die mit unserer obigen bis dahin sich erstreckenden Berechnung in Uebereinstimmung steht, beweist, nicht vor p. 50, sondern erst von p. 51 an zu suchen sein.

Daraus folgt, dass der in unseren lateinischen Fragmenten nach p. 54 Cer. fehlende Schluss der Leptogenesis, welchen in der Dillmann'schen Uebersetzung das Ende des 49. Capitels und das ganze 50. Capitel deckt, entweder in dem ursprünglichen lateinischen Texte wirklich kürzer war, als er jetzt in dem äthiopischen Texte ist, oder dass dieser Schluss in dem Codex

²⁾ Ceriani hatte Anfangs vermutet, zwischen p. 58 und 59 seiner Ausgabe (=Fol. 77 und 68 der Handschrift) müsse etwas fehlen, hat sich jedoch später überzeugt, dass p. 68 cod. mit dem Vorausgehenden zusammenhängt; cf. Monum. sacr. et prof. I. 1. Praef. p. VII.

dichter und mehr zusammengedrängt geschrieben war, möchte dies nun durch die Vermehrung der Zeilen der Columnen oder durch die der Buchstaben auf den Zeilen oder durch Beides erzielt worden sein, damit der Schluss der Leptogenesis auch mit einem vollendeten Quaternio (dem XVI.) abschliessen möchte. Das Letztere hat nicht nur an sich, sondern auch wegen des Umstandes, dass auf den uns fehlenden Schluss in der Version nur 64 Tüb. Zeilen, also etwas weniger, als die Durchschnittszahl für 2 Blätter beträgt, entfallen, die grösste Wahrscheinlichkeit für sich.

Ist die so eben dargelegte Voraussetzung richtig, so erhalten wir ein in jeglicher Hinsicht befriedigendes, sowohl dem Raume der vorhandenen und der fehlenden Stücke als auch den in der Handschrift ersichtlichen Zeichen entsprechendes, Resultat; denn zu der im Obigen gegebenen Zahlenreduktion stimmen dann auch die drei Quaternionenziffern aufs genaueste:

Das Zeichen des siebenten (so nämlich, und nicht VIII oder VIII, wird betreffenden Ortes zu lesen sein) Quaternio steht am Schlusse des 56. Blattes, ferner das Zeichen des fünfzehnten Quaternio am Schlusse des 120. Blattes und endlich das Zeichen des siebenzehnten Quaternio am Schlusse des 136. Blattes der Handschrift.

Mithin ergibt sich als Schlussresultat dieser Untersuchung Folgendes. Wir besitzen von der lateinischen Leptogenesis jetzt 40 Blätter der Handschrift, 48 Blätter sind oben als innerhalb und am Schlusse der Fragmente fehlend nachgewiesen worden, ebenso fehlen uns die 40 Anfangsblätter; folglich bestand die vollständige lateinische Leptogenesis aus 128 Codexfolien oder 16 Quaternionen. Der Gesammtcodex aber umfasste mit Einschluss der vielleicht 24—32 Folien zählenden Assumptio Mosis vermutlich 152—160 Folien, d. h. 19 oder 20 Quaternionen.

Da wir nun von jenen 128 Blättern jetzt blos 40 haben, so stellen die neuerdings der Vergessenheit entrissenen Leptogenesisfragmente 5/16, d. h. 1/16 mehr als ein Viertheil, der ganzen Latinisirung des Buches der Jubiläen dar.

Siebenter Abschnitt.

Summarische Inhaltsübersicht der vollständigen Schrift.

Da das lateinische Bruchstück der Kleinen Genesis erst dann seinem wesentlichen Inhalte nach deutlich und verständlich wird, wenn man einen Einblick in den Zusammenhang, in welchem die einzelnen Stücke theils unter sich theils mit dem Anfange des Buches stehen, erlangt hat, so wollen wir (unterstellenweiser

Benutzung
stehenden
deutschen
haltsübers
dass das i
hervorgeh

Das B
Auszuges d
des Berges
nebst den a
40 Tage un
das Vergan
der Tage d
Buch zu s
Nichtbefolg
möge sich
lassen. Da
sich wieder
dem Berge
nach den V
der vor de
Moses nied
von Anbeg
Jerusalem

Nunm
Alles der
Buch bis z
schuf Gott
Angesichte
2. Tage di
Wassersam
Sonne, Mo
Vögel; —
sich Regen
machte er
6. Tage be
preisung, S

3) Da
Beitrag zu
Leipzig 18